

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 214

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



- 7 **Reaktion.**
 7 **Scheitlins Sparknopf.**
von Andreas Kneubühler
 9 **Redeplatz.**
mit Regierungsrat Martin Klöti
 11 **Mehrfach belichtet.**
mit Daniel Ammann und Monika Slamanig

THEMA

- 12 **Rundflug.** *von Daniela Vetsch Böhi, Kurt Bracharz, Heidi Eisenhut, Susi Stühlinger, Wendelin Brühwiler und Mathias Frei*
 16 **Fremd i minra eigna Stadt.**
 Der Kampf gegen das Churer Polizeigesetz.
von Etrit Hasler
 19 **Kleine Galerie mit langer Geschichte.**
 Die Galerie vor der Klostermauer steht vor dem Umbruch.
von Ralph Hug
 20 **Die Lok und die Freien.**
 Fragen zu einem schwierigen Verhältnis.
von Peter Surber
 22 **Flaschenpost.**
von Davide Tisato aus Valencia

KULTUR

- 24 **Nächster Halt: Sommer**
 Kulturtipps *von Eva Bachmann, Christina Genova, Kathrin Haselbach, Oliver Daume, Marcel Elsener, Brigitta Hochuli, Marco Kamber, Andrea Kessler, Andreas Kneubühler, Bettina Kugler, Kristin Schmidt, Hanspeter Spörri, Johannes Stieger, Peter Surber, Rafael Zeier und Frédéric Zwicker*
 36 **Von der Rolle.** *von Anja Schulthess*
 36 **Literatour.** *mit Richard Butz*
 37 **Presswerk.** *von Damian Hohl*

KALENDER

- 39 **Termine im Juli und August.**
 57 **Charles Pfahlbauer jr.**
 59 **Nr. 789.** *von Theres Senn*
 59 **Saitenlinie.**

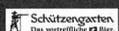
MUSEUMS NACHT

MUSEUMSNACHT ST. GALLEN
8. SEPT 2012 18 - 01 UHR
WWW.MUSEUMSNACHTSG.CH

Hauptsponsor



Partner

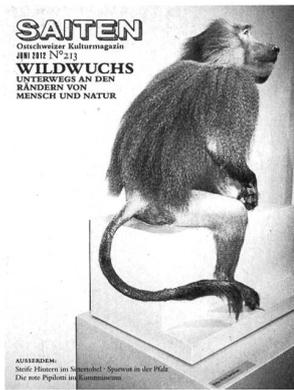


Mit Unterstützung von



Medienpartner





«Vom Rohen und vom Wilden»

Interview mit David Signer
Saiten N° 213, Juni 2012

Sexuelle Eskapaden gälten bei Frauen als befreiend, bei Männern als krank, sagt David Signer. Glaubt er das wirklich? Sein Vergleich zwischen Catherine Millet und Silvio Berlusconi ist mehr als schief: Millet schreibt (angeblich autobiografische) erotische Literatur; Berlusconi ist ein Politiker. Denkt David Signer im Ernst, einer Politikerin würden Eskapaden im Stil Berlusconi je verziehen?

Berlusconi macht etwas, was unter Männern in patriarchalen Kulturen seit Jahrhunderten gang und gäbe ist – er übertreibt es bloss ein bisschen. Frauen haben diese Möglichkeit im Westen seit etwa vier Jahrzehnten – theoretisch. Denn nach wie vor werden sie mit anderen Massstäben gemessen als Männer. Warum, Herr Signer, gibt es wohl das Wort «Schlampe» nur für Frauen?

BETTINA DYTTRICH, ST. GALLEN

Sie ärgern sich über einen Bericht? Sie freuen sich? Sie wollen uns Ihre Sicht der Dinge darlegen? Reaktionen sind stets willkommen.

Leserbriefe an:

redaktion@saiten.ch
oder www.saiten.ch/magazin/leserbriefe
oder Verlag Saiten, Redaktion,
Schmiedgasse 15, Postfach 556,
9004 St. Gallen.

Scheitlins Sparknopf

Die Stadt St. Gallen ist Universitätsstadt, Schulstadt, Buchstadt, hat das weitherum grösste kulturelle Angebot, ist Standort von Kantonsspital und Kinderspital und zahlreicher sozialer Institutionen. Sie ist deshalb vom 200 Millionen Franken teuren Sparpaket des Kantons stark betroffen – auch wenn darunter in erster Linie kantonale Institutionen leiden. Wie aber vertrat Stadtpräsident Thomas Scheitlin die Interessen der Stadt, die in den letzten Urnengängen mehrheitlich links-grün stimmte? Man kann, ohne polemisch zu werden, feststellen: Er stimmte wie die rechtsbürgerlichen Hardliner im Kantonsrat.

Nach der Debatte im Kantonsrat Anfang Juni brachte das «Tagblatt» ein Interview mit dem Stadtpräsidenten: «Sind Sie erleichtert, dass ein drittes Sparpaket über sechzig Millionen Franken vorderhand nicht kommt?», wurde Thomas Scheitlin gefragt. Die Antwort lautete wörtlich: «Insbesondere bin ich froh, dass auch die Frage einer zusätzlichen Belastung der Gemeinden nicht zur Diskussion gestanden ist.» Zu dieser Antwort fallen einem diverse Bezeichnungen ein: Sie lauten verwedeln, vertuschen oder verschleiern. Scheitlin hat nämlich im Kantonsrat dem Antrag für ein weiteres Sparpaket explizit zugestimmt. Genau wie Götte oder Güntzel von der SVP. Und nicht wie sein Stadtratskollege Nino Cozzio, der den Nein-Knopf drückte. Scheitlin war also kaum «froh», sondern eher enttäuscht, dass er überstimmt wurde. Die nahtlose Fortsetzung des Abbauprogramms wurde schliesslich mit 59 Nein gegen 46 Ja bei fünfzehn Abwesenden knapp abgelehnt. Es war eine kleine Demonstration der neuen Mitte aus CVP, BDP und Grünliberalen, die sich zusam-

men mit SP und Grünen gegen SVP und FDP durchsetzten. Fairerweise muss man sagen, dass sich die Abstimmung mehr oder weniger exakt entlang der Parteilinien bewegte. Trotzdem kann man festhalten: Der St. Galler Stadtpräsident stimmte für ein weiteres Sparpaket – auch wenn die Stadt davon erneut überproportional betroffen gewesen wäre.

Man kann Thomas Scheitlin zugute halten, dass er bei seinen Entscheiden eine klare Linie hatte: In den Abstimmungen lehnte er entweder Streichungsanträge ab oder stimmte zusätzlichen Sparmassnahmen zu – exakt nach dem Kurs der FDP-Hardliner um Fraktionschef Marc Mächler. Das führte zu folgenden Entscheidungen: Scheitlin war (als Kulturchef der Stadt) für die Kürzung der kantonalen Kulturbeiträge. Er war für die Verzichtplanung bei Lehre und Forschung an der Universität und für rigorose Kosteneinsparungen bei der Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule, wie auch für den ganzen Abbau bei den Berufsschulen. Er stimmte für die Einführung der schweizweit höchsten Studiengebühren an Fachhochschulen und Universität und sagte auch Ja zur Aufhebung der Wirtschaftsmittelschule in St. Gallen. In der zweitägigen Spardebatte gab es nur zwei Wortmeldungen des Stadtpräsidenten, und nur bei einem Votum deklarierte er sich ausdrücklich als Interessensvertreter der Stadt St. Gallen: als es darum ging, den kantonalen Beitrag an die katholische Sekundarschule Flade zu retten.

Die entscheidende Frage lautet natürlich: Muss ein Stadtpräsident mehr sein als ein FDP-Parteisoldat? – Am 23. September sind Stadtratswahlen. *Andreas Kneubühler*



Grünzeug gegen Kahlschlag? Thomas Scheitlin (links) beim Pflanzen eines Stückes Irland im Klosterhof St. Gallen. Bild: pd

Pipilotti Rist

Blutbetriebene Kameras und quellende Räume

2.6.–25.11.2012

Over the Rainbow

Über Glückseligkeit der Kunst

7.6.–28.10.2012

KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN

www.kunstmuseumsg.ch | Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr

Menschenzellen Human Capsules

Acht Künstlerinnen aus der Sammlung Ursula Hauser

25.2.–12.8.2012

Koenraad Dedobbeleer

8.9.–11.11.2012

LOK
KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN

www.lokremise.ch | Mo–Sa 13–20 Uhr, So 11–18 Uhr